

Der Hebräerbrief – 05 – 7,1 – 28 – ID R190.05

Roger Liebi

Der Brief an die Hebräer – eine gründliche Vers-für-Vers-Studie
aus jüdisch-messianischer Perspektive.

04.05.2019

ID R190.05

Ich möchte alle herzlich begrüßen. Es geht um die Fortsetzung im Hebräerbrief mit Kapitel 7.

Wir haben gesehen in Kapitel 1: Jesus der Messias ist ewiger Gott. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Er ist Jahwe der Herr von Ewigkeit her. Und in Kapitel 2 wird gezeigt: Der Messias ist wirklicher Mensch geworden. Also Kapitel 1 + 2: Gott und Mensch in einer Person. Und dann haben wir gesehen in Kapitel 3: Er ist erhaben über Mose und auch über Aaron, denn sein Priestertum ist ein höheres Priestertum als das Priestertum Aarons. Es ist das Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks. Und genau an diesem Punkt setzt jetzt Kapitel 7 ein. Vers 1:

1 Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte, und ihn segnete, 2 dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte; der erstens übersetzt König der Gerechtigkeit heißt, dann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens, 3 ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohn Gottes verglichen, [oder ähnlich gemacht] bleibt Priester auf immerdar.

Zunächst mal bis hierhin. Ich lese aus 1. Mose 14 diese Geschichte im Anschluss an diese Schlacht der Könige, die dann die Begegnung zwischen Melchisedek und Abraham berichtet. 1. Mose 14 da wird die Schlacht beschrie-

ben ab Vers 1 zwischen 4 und 5 Königen im Nahen Osten. Abraham musste eingreifen in diesem Krieg, um seinen Neffen Lot zu befreien. Und dann schließlich Kapitel 14 Vers 17:

17 Und als er [Abraham] zurückgekehrt war, nachdem er Kedorlaomer und die Könige, die mit ihm gewesen, geschlagen hatte, zog der König von Sodom aus, ihm entgegen, in das Tal Schawe, das ist das Königstal. 18 Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. 19 Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt! 20 Und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat! – Und Abram gab ihm den Zehnten von allem. 21 Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen, und die Habe nimm für dich. 22 Und Abram sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu dem HERRN, zu Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt: 23 Wenn vom Faden bis zum Schuhriemen, ja, wenn ich irgendetwas nehme von dem, was dein ist! – auf dass du nicht sagst: Ich habe Abram reich gemacht. 24 Nichts für mich! Nur was die Knaben verzehrt haben, und das Teil der Männer, die mit mir gezogen sind: Aner, Eskol und Mamre, die mögen ihr Teil nehmen!

Nun sehen wir in Hebräer 7 gleich, wie man gut predigt. Also, nachdem man den Bibeltext gelesen hat, ist es hilfreich, wenn man ganz kurz zusammenfasst die Hauptpunkte, über die man dann auch sprechen wird. Das hilft, um manchmal die komplexen Zusammenhänge im Text schnell erfassen zu können. Und das haben wir hier schön als Beispiel: Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte und ihn segnete, dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte. Also ganz kurz die wichtigen Punkte zusammengefasst und wichtige Ausdrücke nochmals erwähnt, wie Priester Gottes des Höchsten. Genau die Worte, die wir da im Text gefunden haben. Und dann kommt die Erklärung dazu, die Auslegung. Und zwar wird jetzt hier erläutert: der erstens übersetzt 'König der Gerechtigkeit' heißt. Hier übersetzt also

Paulus, der ja der Autor ist des Hebräerbriefes, wie wir schon gesehen haben in früheren Bibelstudientagen, er übersetzt Melchisedek – Hebräisch aus gesprochen '*Malki-Zedeq*', das heißt: König der Gerechtigkeit. Das ist sein Eigenname. Und dann erklärt er – und der Bibeltext nennt ihn ja 'König von Salem' 1. Mose 14 Vers 18 – und da übersetzt er auch gleich das Wort 'Salem' '*Schalem*' Hebräisch ausgesprochen, das ist Frieden, ist verwandt mit Shalom. Es ist eigentlich die Kurzform von '*Jeruschaalem*' oder '*Jeruschalajim*', ja. '*Jeru*' heißt 'Gründung' und '*Schalem*' oder '*Schalajim*' heißt 'Frieden': Gründung des Friedens. Die Kurzform ist also Salem/Schalem, wird auch in Psalm ... ich kann das kurz angeben, damit wirklich klar ist, dass Salem gleich Jerusalem ist. In Psalm 76 da wird dieser Name verwendet als politische Kurzform für Jerusalem. Vers 3:

3 Und in Salem ist seine Hütte, ja seine Wohnung in Zion.

Es geht um Jerusalem und um den Berg Zion in Jerusalem und da haben wir die Kurzform von Jerusalem, nämlich Salem. Also da werden die Namen übersetzt und da lernen wir aus dem NT, wie der Heilige Geist das AT auslegt, und zwar, dass er Namen übersetzt. Da lernen wir, hier haben wir eine Fundgrube, wenn man Namen im AT aus dem Hebräischen übersetzt und verständlich macht, da finden wir Aussagen. Und hier geht es ja darum, zu erklären, wer ist Melchisedek im Zusammenhang damit, dass eben der Messias – wie wir das gesehen haben in den vergangenen Malen – gemäß Psalm 110 Priester sein soll nach der Ordnung Melchisedeks. Da wird also klargemacht, Melchisedek hat einen Zusammenhang mit dem Messias und er ist eigentlich alttestamentlich ein Hinweis auf den Messias, der eben einmal in Jerusalem König sein wird nach Gottes Plan im 1000jährigen Friedensreich in der Endzeit. Und so ist dieser Melchisedek eben König von Salem gewesen, von Jerusalem. Und sein Name '*Salem*' übersetzt heißt 'Frieden'. Und so wird dieser König des Friedens ein klares Bild auf Jesus Christus, der einmal in Frieden regieren wird über die ganze Welt. Und nicht nur in Frieden, sondern auch in Gerechtigkeit. Und darum der Name Melchisedek, König der Gerechtigkeit, ist ein Hinweis auf dieses Reich des Messias über die ganze Welt, regiert von Jerusalem aus in Gerechtigkeit über die ganze Welt. Und so können wir also sehr viel lernen,

dass Namen, übersetzte Namen, sind eine Fundgrube. Hier fehlt an dieser Stelle ganz besonders das Buch von Abraham Meister 'Biblische Namen' und da übersetzt er die Namen im AT, auch für solche, die nicht Hebräisch können. Und mit diesem Buch zu arbeiten – es ist leider vergriffen, aber man findet's im Internet – das ist wirklich eine Fundgrube und Bereicherung des Glaubens. Und die biblische Grundlage wird hier also klar gelegt.

Aber noch mehr. Hier wird eben ganz kurz zusammengefasst, was die Umstände waren. Er sagt, das war damals, nachdem Abraham von der Schlacht der Könige zurückkehrte und dann wurde er von Melchisedek gesegnet. Er hat ihm den Zehnten gegeben. Und so soll man auch in der Predigt – es ist hilfreich – jedenfalls wichtige Hauptpunkte kurz zusammenfassen.

Und dann beobachtet er noch Weiteres im Text: ohne Vater, ohne Mutter Vers 3 in Hebräer 7. Und wirklich, wenn man in 1. Mose liest, plötzlich taucht dieser Melchisedek auf. Es wird nicht gesagt, von wem er abstammt. Ja, bei so vielen Menschen im AT wird genau gesagt, die waren die Nachkommen von dem und dem und dem und dem, manchmal ganz viele Generationen werden angegeben. Aber hier bei Melchisedek wird nichts gesagt. Kein Vater wird erwähnt, keine Mutter wird erwähnt, auch kein Geschlechtsregister. Wenn wir denken in 1. Mose 5 dieses ausführliche Geschlechtsregister der Generationen von Adam bis Noah. Dann 1. Mose 11 ausführlich nach Noah von Sem bis Abraham, in beiden Fällen zehn Generationen. Aber bei Melchisedek wird nichts gesagt, kein Geschlechtsregister. Und weiter: weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend. Es wird nichts gesagt über die Geburt von Melchisedek und auch sein Lebensende wird nirgends in der Bibel beschrieben. Ja und? Auch das hat etwas zu bedeuten, erklärt der Hebräerbrief. Nicht nur das, was in der Bibel steht, sondern auch das, was eben nicht steht, hat eine Bedeutung. Warum wird das eben nicht erwähnt? Um Melchisedek einfach darzustellen als einer, der existiert. Und darum wird weiter erklärt: aber dem Sohn Gottes verglichen oder ähnlich gemacht, ähnlich gemacht durch die Beschreibung. Indem diese Dinge weggelassen werden, wird Melchisedek als einer hingestellt, der einfach existiert. Natürlich hatte er eine Mutter, hatte er

einen Vater. Natürlich ist er geboren worden und wir können sogar sagen, das war ein Kanaaniter. Denn damals waren die Kanaaniter im Land und in Jerusalem. Er war ein Kanaaniter, aber das wird auch nicht gesagt. Er wird einfach als König von Salem hingestellt, um damit in der Beschreibung ein Vorgeschmack zu sein von dem kommenden Messias. Und eben dadurch, dass nichts gesagt wird über seinen Anfang und über sein Ende, wird er so dem Sohn Gottes ähnlich gemacht. Also wichtig: Melchisedek ist nicht irgendwie eine Gotteserscheinung im AT. Ja, diese Lehren gibt es. Und auch die Mormonen verkündigen solche Dinge. Aber die sind ja sowieso bekannt für ganz absurde Dinge. Ich habe kaum je eine Sekte gesehen, die so extrem quere Gedanken hat wie dort. Das ist wirklich sehr sehr speziell. Aber eben das hat nichts damit zu tun. Dieser Melchisedek war ein wirklicher Mensch. Aber so, wie der Heilige Geist ihn darstellt, ist er eben dargestellt, um ein Bild des Sohnes Gottes zu sein. Und der Beweis: aber dem Sohn Gottes ähnlich gemacht. Das heißt, er ist nicht der Sohn Gottes. Aber es gibt durch die Beschreibung Ähnlichkeiten mit dem Sohn Gottes. Ja inwiefern? Der Sohn Gottes, er hat keinen Anfang und kein Ende in seiner Gottheit. Natürlich als Mensch wurde er schon geboren und hatte eine Mutter, keinen menschlichen Vater. Aber hier geht es um seine ewige Existenz. Er hat keinen Anfang, er ist ewiger Gott, und er hat kein Ende. Und interessant ist hier, dass es heißt: aber dem Sohn Gottes ähnlich gemacht. Es könnte ja auch heißen: aber dem Wort Gottes – so wird ja der Herr Jesus genannt in Johannes 1 'im Anfang war das Wort, der Logos', nicht 'im Anfang wurde das Wort' sondern 'im Anfang war das Wort', um zu betonen, damals in 1. Mose 1, als alles begann mit dem Universum, da war der Logos. Der hat nie einen Anfang gehabt. Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott. Der Logos Jesus Christus war bei dem Vater, also ist vom Vater unterschieden. Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Also das Wort ist wirklich Gott. Aber nicht die gleiche Person wie der Vater. Darum hat es dort im Griechischen überhaupt keinen Artikel. Es heißt nicht 'und das Wort war der Gott', sondern 'und das Wort war Gott'. Daraus wollten die Zeugen Jehovas machen 'ein Gott'. Die Aussage, das wäre ja eben falsch, wenn stehen würde 'der Gott', dann würde es bedeuten, der Sohn und

der Vater seien identisch. Nein, der Logos war bei Gott, aber der Logos ist in seinem Wesen Gott, darum darf's keinen Artikel haben, sonst wäre es eine Irrlehre. Ja, dann würde es bedeuten, der Vater und der Sohn sei die gleiche Person. Aber es gibt einen Gott, aber in der Gottheit diese Unterscheidung zwischen Vater und Sohn. Aber nun der lange Rede kurzer Sinn: Der Herr Jesus wird dort in seiner ewigen Existenz genannt 'das Wort' – 'der Logos'. Und hier könnte stehen: Weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Logos verglichen, bleibt Priester auf immerdar. Aber hier steht 'aber dem Sohn Gottes verglichen' und das ist wichtig. Das bedeutet, dass der Herr Jesus eben auch von Ewigkeit her Sohn Gottes ist und nicht erst Sohn Gottes geworden ist bei seiner Menschwerdung. Natürlich steht in Psalm 2 – und das hatten wir ja schon früher behandelt, im Hebräerbrief wird das zitiert, – dass Gott der Vater in Psalm 2 sagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Das bezieht sich auf die Menschwerdung des Herrn Jesus. Er kam in diese Welt und als Mensch wurde er von Gott gezeugt in der Jungfrau Maria. Aber das ist der Beginn seines Seins als Sohn Gottes als Mensch. Aber der Herr Jesus ist in seiner Gottheit auch Sohn Gottes von Ewigkeit her. Und das ist ganz wichtig, weil es gibt diese Irrlehre, die leugnet, dass Jesus Christus von Ewigkeit her Gottes Sohn ist. Aber glücklicherweise, selbst in den Bekenntnissen der alten Kirchen, ist dieser Punkt korrekt. Also selbst diese Kirchen, die eine Reformation ganz grundsätzlich nötig hatten, um wieder zum Wort Gottes zurückzukommen, die hatten schon vor der Reformation wenigstens diesen Punkt festgehalten, dass der Herr Jesus ewiger Sohn ist. Aber eben es gibt diese Irrlehre, die das bestreitet, und die sagen, der Herr Jesus sei erst Sohn Gottes geworden durch seine Menschwerdung. Aber schlagen wir auf Johannes 16. Da sagt der Herr Jesus in Vers 28:

28 Ich bin von dem Vater ausgegangen und bin in die Welt gekommen; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

Also das macht klar, dass der Herr Jesus, bevor er in die Welt kam, war er beim Vater. Das heißt: Der Vater war sein Vater schon vor seiner Menschwerdung, nicht erst seit dem Moment, wo er sagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Sondern der Herr Jesus war bei dem Vater und ist in die Welt

gekommen und hat die Welt wieder verlassen und ist zurückgegangen zum Vater. Das bezeugt seine ewige Sohnschaft. Und das meint eben dieses Verhältnis in Johannes 17 in diesem Gebet zum ewigen Vater. Das beginnt ja auch in dem Kapitel in Johannes 17,1:

1 ... Vater, [das ist das erste Wort] Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche –

Und dann lesen wir dazu in Vers 5:

5 Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Und da spricht er, der Sohn, der ewige Sohn, zum ewigen Vater und spricht über diese Herrlichkeit als ewiger Sohn bei dem ewigen Vater – auch vor Erschaffung der Welt, des Kosmos.

Und dazu aus Sprüche 30. Agur Ben Jake hat dieses Kapitel verfasst und gehört in die Reihe der Weisen in Gottes Wort. Und er sagt, indem er 7 Fragen stellt, Sprüche 30 Vers 4:

4 Wer ist hinaufgestiegen zum Himmel und herabgekommen? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt, wer die Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat alle Enden der Erde aufgerichtet? Was ist sein Name, und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt?

Die sechste Frage ist einfach zu beantworten, man muss ein bisschen weiterlesen und da sagt Agur, er möchte nicht arm sein und er möchte nicht reich sein, weil beides Gefahren birgt. Wenn man arm ist, ist man in Gefahr, zum Dieb zu werden, weil man eifersüchtig ist auf die Reichen oder weil einem wirklich eben mangelt, man hat zu wenig Essen. Und wenn man reich ist, ist man in Gefahr, dass man Gott vergisst. Und darum sagt er in Vers 9:

9 damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist Jahwe?,

Herr mit Großbuchstaben im Deutschen, das ist der Name Gottes. Was ist sein Name? Wir lesen ein bisschen weiter und der Name ist gegeben. Diese vier Buchstaben im Hebräischen JHWH – aus gesprochen Jahwe, der ewig Seiende. Das ist Gottes Eigenname. Und dann kommt aber die Frage: und was der Name seines Sohnes? Alttestamentlich wird hier gefragt, wie der Sohn Gottes

heißt. Nicht der Sohn Gottes, der einmal kommen wird, sondern es wird klar: Es gibt den Sohn. Aber wie heißt er? Und das wird nie im AT verraten. Der Name 'Jesus' wird nirgends verraten als Name des Messias. Ganz viele Namen des Messias findet man: wunderbarer Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens – 4 Doppelnamen in Jesaja 9 z.B. – und viele viele andere Namen, aber 'Jesus' sollte erst verraten werden im Zusammenhang mit seiner Menschwerdung. In Jesaja 49 sagt der Messias, dass der Herr seinen Namen kundgetan hat von Mutterschoß an. Und darum im NT erst im Zusammenhang mit dem Kommen des Herrn Jesus als Mensch in die Welt wird gegenüber Maria und unabhängig gegenüber Josef dieser Name 'Jesus' mitgeteilt. Aber die siebte Frage von Agur hat es schon in sich: was ist der Name seines Sohnes, wenn du es weißt. 'Jesus', Hebräisch '*Jeschua*'. Ganz versteckt findet man den Namen schon, und zwar kommt das Wort 'Heil/Rettung' – '*Jeschuah*' im AT an vielen Stellen vor. Das schreibt man genau gleich wie '*Jeschua*', nur hängt man noch ein '*He*' ein '*h*' hinten an. Drum sagt man nicht '*Jeschua*', sondern '*Jeschuah*'. Das verändert ein bisschen die Aussprache, aber es ist nur diese '*h*' dazu. Ich möchte ein Beispiel geben Jesaja 12 Vers 1:

1 Und an jenem Tag wirst du sagen: Ich preise dich, HERR, [Jahwe] denn du warst gegen mich erzürnt; dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet. 2 Siehe, Gott ist meine Rettung, ich vertraue, und fürchte mich nicht; denn Jah [die Kurzform von Jahwe], der HERR [Jahwe], ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zur Rettung geworden.

Zweimal haben wir hier 'Rettung'. Und das ist '*Jeschuah*'. Jetzt kann man, wenn man eine hebräische Bibel hat, kann man die Buchstaben einrahmen, außer dem '*He*' am Schluss, hat man jetzt alttestamentlich den Namen Jeschua, und zwar: Siehe, Gott ist mein Jeschua, meine Rettung: ich vertraue, und fürchte mich nicht; denn Jah, Jahwe, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Jeschua geworden. Er ist Mensch geworden, um als Mensch dann eben dieser Retter zu sein, mit dem Namen Jesus, der ihm am Tag der Beschneidung gegeben wurde, am 8. Tag nach der Geburt. Ja, das nur ganz kurz als kleiner Exkurs, einfach um zu zeigen, dass dieses wunderbare Thema

des ewigen Sohnes, und das schon im AT. Und wichtig: Wenn Agur sagt 'was ist der Name seines Sohnes', dann heißt das, dass Gott nur einen Sohn hat. Nicht wahr, wenn ich sagen würde 'mein Sohn hat gesagt', das ist völlig verkehrt. So kann ich nicht sprechen, weil ich habe 3 bekommen. Aber ich kann nicht sagen 'mein Sohn hat gesagt', sondern 'einer meiner Söhne hat gesagt'. Aber hier wird gesprochen '*beno*' das ist 'sein Sohn'. Und das hat also nichts damit zu tun mit den Engeln, die ja genannt werden '*bene elohim*' – 'Söhne Gottes, Hebräer 1. Weil Engel ganz besondere Wesen sind in dem Sinn, dass sie alle direkt vom Schöpfer – übrigens Jesus Christus nach Kolosser 1 Vers 16 – erschaffen worden sind. Jeder direkt, nicht durch Generationenabfolge wie bei den Menschen. Alle sind direkt vom Schöpfer erschaffen worden, so wie Adam direkt vom Schöpfer erschaffen worden ist. Und darum werden die eben mit diesem Ehrentamen 'Söhne Gottes' bezeichnet. Aber eben beim Herrn Jesus geht es nicht darum, dass er einer von diesen Engelwesen wäre, sondern er ist sein Sohn. Und das ist, was Johannes 3 Vers 16 meint mit dem 'eingeborenen Sohn' – '*monogenes*' heißt: der einzige in seiner Art, ja. Das kann bedeuten wie in einer Familie, der '*monogenes*' das ist der einzige, der geboren worden ist. Aber '*monogenes*' bedeutet auch: der einzige in seiner Art. Und dort geht es eben um den ewigen Sohn, den Gott gegeben hat: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab. 'Eingeborenen Sohn', das heißt: den einzigen in seiner Art. Das ist der ewige Sohn. Und das ist ein wunderbares Thema, weil das eben zum Ausdruck bringt, dass in der Gottheit von Ewigkeit her eine Gemeinschaft war zwischen dem ewigen Vater und dem ewigen Sohn. Und diese Gemeinschaft war so erfüllend, dass Gott, der dreieine Gott, genannt wird 'der glückselige Gott'. Können wir kurz aufschlagen 1. Timotheus 1. Und da merkt man: Die Übersetzer sind herausgefordert gewesen bei diesem Ausdruck. In 1. Timotheus 1 Vers 11 heißt es:

11 gemäß dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

Der selige Gott weiß das. Was bedeutet das? Hier steht das Wort '*makarios*'. Das ist das normale Wort in den Seligpreisungen in Matthäus 5: Selig sind,

selig sind, selig sind. Oder die Elberfelder hat das noch schöner übersetzt: Glückselig. Den Schweizern muss man sagen: Übersetz das mal zurück auf Schweizer Deutsch 'glücklich'. Und da merkt man, dass ist nicht einfach so 'glücklich', sondern 'überglücklich', ja. Selig ist irgendwie zu schwach, es ist noch mehr; '*makarios*' ist wirklich ein inneres, tiefes Glück im Tiefsten der Person drin. Das muss nicht äußerlich so sichtbar sein, aber ganz ein tiefes, inneres, gesegnetes Sein, Glücklichein, in Gott. Aber jetzt wird dieses Wort für Gott gebraucht. Und darum haben eben viele verschiedene Übersetzungen nur übersetzt 'des seligen Gottes' und nicht 'des glückseligen Gottes'. Aber das wäre genau die Meinung, dass Gott zutiefst glücklich ist in sich selbst – und das von Ewigkeit her. Gott hatte nicht nötig, die Welt zu erschaffen, die Engel, die Menschheit, die Tiere, die Pflanzen in all ihrer Vielfalt. Gott hatte das nicht nötig, um Erfüllung zu haben. Gott war in sich von Ewigkeit her erfüllt und glücklich. Aber er hat trotzdem die Welt erschaffen und er hat trotzdem auch uns Menschen erschaffen und wollte eine Beziehung haben zu uns und wollte sich uns mitteilen. Aber eben dieses Glück das hatte er in sich selbst und diese Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, das ist eine ewige Gemeinschaft von ewiger Glücklichkeit und darum wird dieser Gott, der uns die frohe Botschaft, das Evangelium, hat senden lassen, wird hier genannt 'der glückselige Gott'. Und dann nochmals in 1. Timotheus 6 Vers 15 + 16 da heißt es:

15 die zu seiner Zeit zeigen wird der selige und alleinige Machthaber, der König der Könige und Herr der Herren, 16 der allein Unsterblichkeit hat, der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann, dem Ehre sei und ewige Macht! Amen.

Hier wird übersetzt in der Elberfelder 'der selige und alleine Machthaber'. Aber dieses 'selig' ist auch wieder das Gleiche 'glückselig'. Gott, dieser alleinige Machthaber, König der Könige, Herr der Herren, der allein Unsterblichkeit hat und der ein unzugängliches Licht bewohnt und kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Und es wird auch nie möglich sein, dass man Gott sehen kann als Geschöpf. Dieser Gott wird hier genannt 'der glückliche', eben weil der Vater im Sohn und der Sohn im Vater in Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist ein

völliges Glück gehabt hat. Aber das Gewaltige ist, dass Gott das offenbaren wollte. Und dazu kam der ewige Sohn in diese Welt. Und darum ist das Thema von dem ewigen Sohn so wichtig, weil das zeigt, wie Gott jetzt wirklich gekannt wird in der Gemeinde. Und das übersteigt die Kenntnis Gottes, wie das möglich war für Israel im AT. Denn erst im NT sehen wir, dass Gläubige Gott nun 'Abba' - 'Vater' nennen dürfen – Galater 4 und Römer 8. Im Judentum hat man behutsam darauf hingewiesen, man darf Gott in den Gebeten nicht 'Abba' nennen. Und darum, man kann nachschauen in den Gebetsbüchern. Man nennt die Siddur. Die sind voll von den Gebeten, die man zu allen möglichen Gelegenheiten in der Synagoge usw. an den verschiedenen Festtagen beten soll. Schöne Gebete mit schönen Namen Gottes, aber nie wird man finden 'Abba'. Aber der Herr Jesus hat im Garten Gethsemane gebetet: Abba, Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Und da hat der ewige Sohn ihn so angesprochen, wie niemand sonst Gott ansprechen durfte. Aber jetzt wird in Bezug auf die Gemeinde, die den Heiligen Geist an Pfingsten bekommen hat, Galater 4 sagt: Der Geist seines Sohnes ist in unsere Herzen gesandt worden, der da ruft: Abba, Vater! Das heißt: Menschen sind jetzt hineingenommen worden in diese Gemeinschaft, die von Ewigkeit her zwischen dem ewigen Vater und dem ewigen Sohn bestanden hat, und dürfen jetzt als Menschen diese Beziehung haben zu dem Vater, wie der Herr Jesus sie hatte. Das ist unfasslich. Aber das ist alles enthalten in dieser Wahrheit, dass der Herr Jesus eben der ewige Sohn ist und gekommen ist, um uns zu zeigen, wer Gott ist. Und dazu möchte ich noch Johannes 1 Vers 18 lesen:

18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht.

Auch da wird betont: Kein Mensch hat je Gott gesehen. Ja aber, im AT erscheint doch Gott. Und Jesaja sagt doch in Jesaja 6: Ich sah den Herrn auf hohem und erhabenem Thron sitzen und Engel um ihn her, die sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Heerscharen, Jahwe der Heerscharen. Und er hat gesagt 'Wehe mir!', weil er Gott gesehen hat. Ja, Gott hat im AT eine Form annehmen können, die erträglich war für den Menschen. Aber Gott hat sich nicht geoffenbart in seiner absoluten Gottheit. Und das war schon eine Vorweg-

nahme, dass schließlich Gott sich offenbaren würde im Fleisch. Darum sagt Johannes 1 Vers 14: Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut. Und dann Johannes 1 Vers 18: Niemand hat Gott jemals gesehen. Also Gott hat sich dann völlig geoffenbart in dieser höchsten Offenbarung, dass der ewige Sohn Mensch geworden ist, und zwar, um uns da hineinzuführen. Ich lese Johannes 1 Vers 12: Nachdem gesagt wird, er kam in das Seinige und die Seinen nahmen ihn nicht an; [Die Masse in Israel damals hat ihn verworfen.] so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Hier werden die Kinder Gottes erwähnt, die nun in diese Beziehung hineingenommen worden sind und Gott kennenlernen durften als Abba, Vater. Aber eben, unsere Kindschaft darf man nicht verwechseln mit der ewigen Sohnschaft des Herrn Jesus. Unsere Kindschaft hat einen Anfang, aber die Sohnschaft des Herrn Jesus ist von Ewigkeit her. Und darum wird der Herr Jesus auch nie genannt 'Kind Gottes', immer 'Sohn Gottes'. Und noch etwas: Gerade im Johannesevangelium, wo dieses Thema des ewigen Sohnes eine so wichtige Rolle spielt, da werden die Kinder Gottes nie 'Söhne Gottes' genannt. Paulus benutzt das in Römer 8, um zu zeigen eben als Kinder Gottes eine reife Beziehung zum Vater, da sind wir Söhne, 'Söhne Gottes', die Einsicht haben in diese Beziehung. Nicht wahr, wer Kinder hat, sobald die Kinder einmal beginnen zu fragen 'Vater, wie geht es dir?' oder 'Wie siehst du das ganz genau?', dann kann man ihnen sagen: 'Jetzt bist du nicht mehr mein Kind, jetzt bist du mein Sohn geworden.' Und bei der Tochter genau gleich: 'Jetzt bist du nicht mehr mein Kind, sondern jetzt bist du meine Tochter.' Ja, aber im Johannesevangelium, da wird eben streng darauf geachtet, die Gläubigen sind die Kinder Gottes und der Herr Jesus ist der Sohn, der eben auch davon spricht von der Herrlichkeit, die er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war. Und noch ein Detail Johannes 1,18: Niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn [oder der einzige in seiner Art] der im Schoß des Vaters ist. Da steht im Griechischen nicht 'ist', sondern 'on' – 'der Seiende', 'ho on'. Und da muss man

wissen *'ho on'* – 'der Seiende', ein Partizip, das wird in der Septuaginta, in der ältesten Bibelübersetzung, die ja im NT oft zitiert wird, benutzt in 2. Mose 3, wo Gott sich vorstellt und erklärt, was der Name Gottes Jahwe bedeutet. Er sagt 'Ich bin'. 'Ich bin hat mich gesandt', so soll Mose sprechen über Gott. Und die Septuaginta übersetzt dieses 'Ich bin' mit *'ho on'* – 'der Seiende'. Und jetzt wird hier dieser Ausdruck benutzt von Johannes. Sehr überraschend sagt er nicht *'estin'* – 'ist im Schoß des Vaters', sondern *'ho on'* in dem Schoß des Vaters. Das heißt: Der Seiende, der 'Ich bin im Schoß des Vaters'. Aber 'Schoß', das ist doch eben, wenn man so kleine Kinder auf dem Schoß hat als Vater. Nein, 'im Schoß des Vaters' bedeutet etwas anderes. Im Johannesevangelium sehen wir, an diesem letzten Abend vor der Kreuzigung Johannes 13, da lag Johannes im Schoße Jesu, an seiner Brust. Und das war eben an diesem Triclinium. Das war ein dreiteiliger Tisch. An Passah ist man nicht auf Stühlen gesessen wie sonst, sondern man lag auf Matten an diesem dreiteiligen Tisch. Und die Ordnung war diese: Petrus und Johannes, die mussten ja alles vorbereiten. Johannes hatte den ersten Platz und Petrus den letzten Platz, damit sie von da aus gut bedienen konnten. Und dann auf dem zweiten Platz war der Ehrenplatz des Gastgebers, der Herr Jesus. Und Johannes, wenn er da war nach römischer Sitte liegend und ein bisschen zurückging mit dem Kopf, kam er an die Brust des Herrn. Und so lag er im Schoße Jesu. Das war dieser Jünger, der sich selbst nennt 'der Jünger, den Jesus liebte'. Natürlich liebte der Herr die anderen Jünger auch, aber Johannes war sich am meisten bewusst, was das bedeutet. Und darum wurde er von Gott auserwählt, das Johannesevangelium zu schreiben. Er wusste, was es heißt, im Schoß Jesu zu liegen und diese Gemeinschaft mit dem ewigen Sohn zu genießen. Und er konnte schreiben über den ewigen Sohn, 'der Seiende im Schoß des Vaters'. Das spricht von dieser ewigen Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohn. Nebenbei gesagt: Und der nächste Platz war der Platz von Judas, denn er war an diesem Abend VIP, der Ehrengast. Und darum bekam er auch diesen speziellen Bissen, nämlich, kurz bevor die Hauptmahlzeit begann, musste man Matze mit Bitterkraut essen und das dann eintauchen in Charosset, das Frächtemus. Und der Herr Jesus gibt das Judas. Alle durften

nachher Bitterkraut, mussten, Bitterkraut und Matze nehmen und eintauchen, aber der Herr sagt: Der, dem ich das Brot gebe [als Ehrengast], der ist es, der mich überliefert. Das war dann das Zeichen. Aber das war das VIP-Zeichen. Und muss man sich überlegen, wenn der Herr mit dem Kopf ein bisschen zurückging, dann kam er an die Brust von Judas und dessen Herz klopfte nicht ganz normal an diesem Abend. Das können wir sicher sein. Das war furchtbar, diese Beziehung mit dem Herrn zu haben, wenn gar keine Beziehung da ist. Aber Johannes, das war für ihn einfach wunderbar, weil er diese Beziehung auf eine ganz besondere Art zu dem ewigen Sohn hatte und so eben schreiben konnte über 'der einzige Sohn, der Seiende im Schoß des Vaters, der hat ihn kundgemacht'.

Das war ein bisschen Exkurs zu Hebräer 7. Und warum? Weil mir das eben so wichtig war zu zeigen, warum es so wichtig ist, die ewige Sohnschaft des Herrn Jesus nicht nur einfach im Bekenntnis festzuhalten, sondern das sind Dinge, die gehen wirklich ans Tiefste, was unser christlicher Glaube beinhaltet. Also darum: Wehe, wenn jemand diese Dinge antastet, angreift. Aber das ist so klar: ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Sohn Gottes verglichen, bleibt Priester auf immerdar. Und jetzt lernen wir daraus auch, dass es also so ist: Der Heilige Geist beschreibt in der Bibel die Dinge extra in einer ganz bestimmten Art und Weise, damit dadurch etwas Spezielles vermittelt wird. Und wenn das einem klargeworden ist, dann liest man das AT ganz anders. Z.B. 1. Mose 22: Abraham soll seinen Sohn opfern. Es sind 19 Verse. Es ist eine kurze Geschichte. Man kann sagen, wie eine Federzeichnung. Aber man muss achten, wie der Heilige Geist die Wörter benutzt. Ich möchte das als zweiten kurzen Exkurs kurz vorstellen. Nicht wahr, in 1. Mose 22 Vers 2 sagt Gott:

2 ... Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak,

Warum steht hier nicht 'nimm Isaak und ziehe ins Land Morija', sondern es wird hier gesagt 'deinen Sohn'? Und nun fällt auf: 12 Mal in diesen 19 Versen wird das ausgedrückt, dass dieser Isaak Abraham gehörte, also das Possessivpronomen wird 12 Mal verwendet 'dein', 'dein', 'dein', um zu zeigen, wie

wichtig dieser Sohn für das Herz von Abraham war. Und er sagt 'deinen Sohn'. Er hätte einfach sagen können 'Isaak', 'deinen Isaak', aber 'deinen Sohn'. Hier wird das Vater-Sohn-Verhältnis hervorgehoben, und zwar 10 Mal wird in diesen Versen gesagt, dass Isaak sein Sohn war. Warum? Um eben klarzumachen, dass das eine Vorabbildung ist davon, dass der ewige Vater einmal den ewigen Sohn in diese Welt schicken wird, um hier zu sterben. Schauen wir mal in Vers 2: 'dein Sohn' und dann Vers 3: 'Isaak, seinen Sohn' und dann Vers 7: 'Hier bin ich, mein Sohn'; Vers 8: 'Gott wird sich ansehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn'; Vers 9: 'Und er band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar oben auf das Holz'; Vers 10: 'um seinen Sohn zu schlachten' und dann Vers 12: 'Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast' und dann wieder Vers 13 am Schluss: 'ihn als Brandopfer an seines Sohnes statt' und in Vers 16: 'weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast'. Also diese Betonung, das hat eben seine Bedeutung. Der Heilige Geist hat die Geschichte bewusst so inspiriert, Mose musste es so aufschreiben, damit es ein Hinweis werden sollte auf den Vater, der seinen Sohn geben würde. Und in dieser ganzen Geschichte haben wir so wunderbare Parallelen zwischen eben Abraham und Isaak und dem Geschehen auf Golgatha. Übrigens habe ich nicht erwähnt, in Vers 2 wird 'dein Sohn' genannt 'dein einziger'. Da wird betont 'der einzige Sohn'. Aber es gab ja noch Ismael. Ja, aber der einzige in Seiner Art, der wirklich der Sohn der Verheißung war, und zwar von Abraham und Sarah. Das war eben nur Isaak. Und damit ist Isaak ein Bild auf den einzigen Sohn, einzig in seiner Art. Und das wird zweimal gesagt 'einzig'. Und dann eben haben wir so viele weitere Details, z.B. Isaak, haben wir gesehen, wurde gebunden, Vers 9. Wenn wir in der Passionsgeschichte lesen, wie sie kamen nach Gethsemane und dann banden sie den Herrn, um ihn nach Golgatha zu führen. Und Abraham, haben wir gelesen, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz. Und so war der Herr Jesus eben oben auf dem Holz. Und so kann man selber weiterfahren und all diese Parallelen ... in diesen paar wenigen Versen, wird man etwa 20 Parallelen finden. Das ist grandios. Und auch, was den Ort angeht 'geh in das Land Morija'. Ja, wo ist das? Ja da, wo der Berg Morija

steht. Der bekannte Berg, auf dessen Südabhang war die Stadt, diese Festungsstadt Salem. Darum war Morija der bekannte Berg. Dort war die Königsstadt von Melchisedek. Und darum sagt Gott: Geh in das Land dieser Königsstadt auf den Berg Morija. Aber er sollte ihn nicht am Morija opfern. Morija wurde ja später der Tempelberg in Jerusalem (2. Korinther 3 Vers 1). Aber hier sagt Gott: Und opfere ihn daselbst als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir sagen werde. Es gibt eben dort eine ganze Reihe von Bergen, wie wir aus den Psalmen wissen: Jerusalem, Berge sind um sie her, so ist Gott um sein Volk her. Da gibt es den Ölberg östlich. Da gibt es den Südwesthügel, wo später Pfingsten stattfinden sollte, wo der Herr das Abendmahl eingesetzt hatte. Der heißt heute Zion. Morija wird in der Bibel auch Zion genannt. Aber das ist ein Nachbarhügel. Zion 2 können wir sagen. Und dann gibt es noch einen Hügel, das ist der Nordwesthügel der Altstadt heute. Dort war Golgatha. Und Gott hat gesagt: Geh ins Land Morija und auf einem der Berge dort sollst du ihn opfern. Und wir wissen: Als schließlich Isaak verschont worden war, gibt Abraham diesem unbekannten Berg – darum musste Gott sagen, geh ins Land Morija, dieser Berg war bekannt, und auf einem der unbekannten dort wirst du ihn opfern – und dann gibt Abraham ihm einen Namen, und zwar in Vers 14: Und Abraham gab diesem Ort den Namen Adonai Jireh, der Herr wird ausersehen. Jetzt heißt dieser Berg Adonai Jireh und Mose erklärt: Daher heutigen Tages gesagt wird: Auf dem Berg des Herrn wird ersehen werden. Was wird da ersehen werden? Nun, in den Versen vorher fragte Isaak: Mein Vater, sagt er Vers 7. Und er sprach: Hier bin ich mein Sohn. Und er sprach: Siehe das Feuer und das Holz, wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn. Und dann heißt es: Und sie gingen miteinander. Und dieses Schaf zum Brandopfer wurde tatsächlich ersehen. Das war dann ein Widder. Der wurde geopfert an seiner Stelle. Aber nachher sagt Abraham: Von jetzt an soll dieser Berg heißen 'Adonai Jireh' – 'der Herr wird ausersehen'. Nicht 'Adonai Jarah'. Das wäre 'der Herr hat ausersehen'. Dann wäre das ein Rückblick auf den Widder. Aber er sagt: Der Herr wird auf diesem Berg das wahre Brandopfer ersehen, auf das eben diese Geschichte hinweisen sollte.

Und so ist das eine Prophetie: Der Messias sollte auf einem Hügel im Land Morija – aber nicht Morija selber – sterben als Opfer, und zwar sollte es dann der gleiche sein, auf dem Isaak dargebracht werden sollte. Und der Herr Jesus ist wirklich auf dem Nordwesthügel von Jerusalem, Nachbarhügel vom Tempelberg, gekreuzigt worden. Und damit ist auch klar: Isaak wurde dort geopfert. Aber wenn man das beweisen müsste, eben was wir sagen können: Da ist die Prophetie, auf einem der Hügel dort muss der Messias geopfert werden und das ist geschehen. Und jetzt können wir den Rückschluss machen: Und das macht klar, das war eben auch der Hügel, auf dem Isaak dargebracht wurde. Also so gewaltig diese Zusammenhänge und die Wortwahl ist eben so gewählt und eben, wenn man weiß, der Heilige Geist hat alles genauso inspiriert mit den und den Formulierungen und meistens so knapp formuliert, um eben auf Jesus Christus hinzuweisen. Da sieht man das AT ganz anders und dann versteht man Hebräer: Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und das bedeutet: dem Sohn Gottes ähnlich gemacht.

Wir gehen weiter Vers 4, Hebräer 7 Vers 4:

4 Schaut aber, wie groß dieser war, dem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab.

Jetzt wird hingewiesen, in 1. Mose 14 steht ja, dass Abraham nach dieser Schlacht 10 % von der Kriegsbeute Melchisedek gab, der übrigens Abraham entgegenkam ins Tal Schawe, haben wir gelesen. Das ist das Königstal. Das ist ein anderer Name für das Kidrontal. Das Kidrontal, das trennt ja Ölberg vom Tempelberg, geht dann weiter und, nicht wahr, der Tempelberg erstreckt sich nach Süden sehr weit. Da ist die Davidstadt auf dem Südabhang. Das war das Salem zur Zeit von Melchisedek. Und dann geht dieses Tal weiter und weiter und weiter und am Schluss ins Tote Meer. Es lohnt sich mal, wenn man das nächste Mal diese Reise machen darf: von Qumran am Toten Meer Richtung En Gedi, muss man gut schauen auf die Tafeln und da steht plötzlich 'Kidron', wird angezeigt, dass da ein Wadi von den Bergen her runterkommt und dann ins Tote Meer fließt. Das ist das Kidrontal. Das erstreckt sich von Jerusalem, dann durch die Wüste herunter bis zum Toten Meer. Das ist das Kidrontal. Und eben dort oben zwischen Tempelberg und Ölberg, das ist also grad entlang von

Salem, und darum ist dieses Tal da unten, das Kidrontal bei Salem, ist das Tal der Könige. Das Tal Schawe das ist das Königstal, haben wir gelesen in 1. Mose 14. Und noch heute ist übrigens dort eine Tafel, wer schon gut hingeschaut hat, als er dort war, steht 'Königstal' – im Kidrontal. Das ist eben aus 1. Mose 14. Also gibt es verschiedene Namen: Tal Schawe/Königstal/Kidrontal (wörtlich übrigens heißt das 'Schwarzentäl' wegen dem Bach, das ist der Schwarzenbach). Ja. Also es gibt Leute, die wohnen in Schwarzenbach, aber das ist eben nicht im Kidrontal, in der Schweiz. Und ein vierter Name: das Tal Josaphat. In Joel 3 Vers 1 ff wird erklärt: Der Herr Jesus, wenn er wiederkommt, wird er im Tal Josaphat die Völker versammeln und sie richten vor dem 1000jährigen Reich. Und das wird stattfinden in diesem Tal. Josaphat heißt: der Herr richtet. Und das ist noch ein vierter Name dieses eindrücklichen Tales. Und nun eben, Abraham begegnet dort im Tal König Melchisedek, der rauskommt mit Brot und Wein, um Abraham zu stärken. Und Abraham gibt ihm 10 %. Und jetzt sagt der Hebräerbrief:

4 Schaut aber, wie groß dieser war [dieser Melchisedek], dem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab.

Ja und? Ja, jetzt wird gleich erklärt, warum das etwas Besonderes ist:

5 Und zwar haben die von den Söhnen Levis, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volk zu nehmen nach dem Gesetz [nach der Thora], das ist von ihren Brüdern, obwohl sie aus den Lenden Abrahams gekommen sind.

Jetzt wird erklärt: Seht ihr, der Stamm Levi, der von Abraham abstammt, wie alle anderen elf Stämme Israels, der Stamm Levi ist ein ganz besonderer Stamm, denn dieser Stamm durfte die anderen Stämme zehnten. Das heißt, nach 4. Mose 18: Alle Stämme mussten 10 % von ihren Einkünften abgeben, um den Stamm Levi, der das Priestertum bekam, zu unterstützen. Und damit wird klargemacht, dass der Stamme Levi eben eine ganz erhabene Stellung hatte innerhalb von Israel. Also Levi hat die anderen gezehntet. Aber dann wird weiter gesagt:

6 Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen

Das ist unglaublich. Melchisedek nimmt von Abraham den Zehnten und damit ist er also in einer erhabeneren Stellung als Abraham. Denn Abraham musste ihm 10 % geben, nicht umgekehrt. Und von Abraham stammt dann der Stamm Levi ab. Der hat von den anderen Stämmen 10 % genommen, darum war er geistlich gesehen über den anderen Stämmen. Aber Melchisedek ist größer als Abraham, der Stammvater Israels. Und Melchisedek stammt eben nicht aus dieser Linie von Abraham. Dann wird klar: Der hat ja eine Stellung höher als der Stammvater Israels. Und jetzt geht die Argumentation weiter. Also er hat den Zehnten von Abraham genommen

6 ... und den gesegnet, der die Verheißungen hatte.

Jetzt kommt noch etwas dazu: Er hat nicht nur 10 % bekommen, sondern wir haben gelesen, dass er Abraham gesegnet hat im Namen von Gott, dem Höchsten. Ich lese nochmals 1. Mose 14 Vers 19:

19 Und er segnete ihn [Abraham] und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt!

Gott, der Höchste 'El Eljon' nennt er ihn. Und jetzt erklärt der Hebräerbrief Vers 7:

7 Ohne allen Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet.

Also hier wird erklärt: Es ist ein geistlicher Grundsatz, dass der, der in seiner Stellung vor Gott höher ist, der erteilt den Segen dem, der niedriger ist. Übrigens, darum mussten die Leviten, die Söhne Levis, die Priester, mussten das Volk segnen. Wir kennen den Aaron-Segen aus 4. Mose 6 am Schluss:

24 Der HERR segne dich und behüte dich! 25 Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! 26 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Und dann wird gesagt, so sollen die Söhne Aarons Israel segnen und Gott wird dann diesen Segen auf sie legen. Und darum, dieser Priestersegen, der wurde jeden Tag im Tempel erteilt im Zusammenhang mit dem Morgenbrandopfer. Priester standen auf den Treppen vor dem Tempelhaus und die mussten die Hände in diesem Fall über den Kopf halten und diesen Segen sprechen. *Hebräisch '...'* Dieser warmkehlige Segen durfte Levi den anderen Stämmen

geben, nicht die anderen Stämme Levi. Und noch etwas Lukas 2: Die Eltern bringen das erstgeborene Kind in den Tempel, so, wie es das Gesetz vorgeschrieben hatte, denn die Erstgeborenen mussten Silber geben für den Stamm Levi. Ursprünglich hatte nämlich Gott bestimmt, dass die Erstgeborenen in Israel aus allen Stämmen Priester sein sollten. Aber wegen der Sünde des goldenen Kalbes hat Gott dieses Vorrecht von den Erstgeborenen weggenommen und dem treuen Stamm Levi, der damals in der Sache des goldenen Kalbes auf der Seite Gottes stand, gegeben. Und von dort an hat Gott verordnet, dass alle Erstgeborenen nach ihrer Geburt eine Abgabe für den Stamm Levi geben mussten. Und darum, Maria und Joseph gehen mit dem Kind Jesus in den Tempel, um diese Abgabe zu machen. Das ist die Darbringung des Erstgeborenen. Lukas 2 Vers 25:

25 Und siehe, es war in Jerusalem ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. 26 Und es war ihm von dem Heiligen Geist ein göttlicher Ausspruch geworden, dass er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. 27 Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hereinbrachten, um betreffs seiner nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun, 28 da nahm er es auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

Man ging nach Jerusalem mit dem frisch geborenen Kind. Das war gerade zur Zeit, als Maria eben etwas mehr als einen Monat nach der Entbindung die Reinigungsoffer für sich selber darbringen musste nach 3. Mose 12, da haben sie gleich auch noch den Sohn dargebracht. Und da musste man auf der Südseite durch das Tor gegen den innersten Vorhof in dem Tempelhaus hineingehen. Und ein Tor war das Tor der Erstgeborenen. Da musste man hineingehen. Und ein Priester musste das Kind auf die Arme nehmen und das Kind segnen und die Eltern bezahlten für das Kind. Das war dieses *Pidjon haben- Ritual*, wie man das heute noch im Judentum nennt, Freikauf des Erstgeborenen. Und das macht man bis heute. In Amerika benutzt man noch die alten Dollar, die noch aus Silber waren mit Kennedy drauf, weil das Gesetz

eben sagt, dass man in Silber bezahlen muss. Und das wird heute noch so durchgeführt und natürlich von Leuten, die z.B. Kohen heißen, die wissen eben, wir sind aus priesterlichem Geschlecht, stammen von Aaron ab und darum Familienname Priester/Kohen oder Kahn, Kahane. Es gibt alle Variationen oder Levi, Livi usw. Aber jetzt wichtig: Der Priester segnet das Kind. Und hier lesen wir: Simeon, das war so ein Priester, nimmt das Kind, nachdem sie es hereingebracht hatten. Übrigens in den Versen vorher sehen wir, die waren ja schon längst im Tempel und Maria hat ihr Opfer dargebracht. Warum heißt es hier 'und als die Eltern das Kindlein Jesus hereinbrachten'? Da gingen sie eben durch das Tor der Erstgeborenen. Wir können also heute in Jerusalem ganz genau sagen, welche Quadratmeter, das war das Tor der Erstgeborenen. Da gingen sie hinein. Er nimmt ihn in die Arme. Das ist genau korrekt, wie man das heute auch noch macht. Aber was spricht er:

29 Nun, Herr, entlassest du deinen Knecht, nach deinem Wort, in Frieden; 30 denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 31 welches du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker: 32 ein Licht zur Offenbarung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.

Der Mann weiß, das ist der Messias. Und jetzt weiß er natürlich auch, jetzt hätte ich ein Problem, wenn ich das mache, so wie man das macht. Ich kann das Kind gar nicht segnen. Und darum muss man genau lesen:

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn geredet wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen werden wird - usw.

Er segnet sie, die Eltern, aber nicht das Kind. Weil ohne allen Widerspruch – jetzt gehen wir zurück zu Hebräer 7 –

7 Ohne allen Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet.

Und darum konnte Simeon nur die Eltern segnen, aber nicht das Kind. Aber by the way, so nebenbei noch: Er war also in der Position höher als Maria und Joseph. Interessant, muss man einen Katholiken fragen, aber als ernsthafte

Frage: Warum setzt ihr Maria höher als Simeon? Er ist eigentlich in der Stellung vor Gott klar deklariert als höher, denn er konnte Maria und auch Joseph segnen, aber eben nicht den Herrn Jesus. Und da ist der ganz klare Unterschied: Er, der Sohn Gottes, kann mit niemand anderem verglichen werden. Gehen wir zurück zu Hebräer 7 jetzt Vers 8:

8 Und hier zwar empfangen Menschen, die sterben, die Zehnten, dort aber einer, von dem bezeugt wird, dass er lebe;

Also jetzt ist schon mal klargeworden: Melchisedek ist höher als Abraham, denn Abraham bekommt den Zehnten von ihm. Nun, die Leviten bekommen auch den Zehnten, aber das AT berichtet, wie die Leviten immer wieder gestorben sind, ja. Die Bibel spricht über den Tod des Hohenpriesters. Und hier wird aber Melchisedek beschrieben als einer, der einfach lebt und der Tod wird nicht berichtet. Also auch dieser Gegensatz: Schau mal, Melchisedek wird dargestellt als lebend, aber die Leviten, die werden dargestellt als solche, die von Generation zu Generation ständig gestorben sind. Ausdrücklich spricht die Bibel darüber. Vers 9:

9 und sozusagen ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden, 10 denn er war noch in den Lenden des Vaters, als Melchisedek ihm entgegenging.

Heute würden wir sagen: Die Gene von Levi, die waren schon in Abraham enthalten, ja. Und indem Melchisedek Abraham gezehntet hat, hat er gleich auch den Stamm Levi gezehntet. Und damit ist klar: Das levitische Priestertum ist klar unter dem Priestertum von Melchisedek. Und jetzt geht's weiter Vers 11:

11 Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum wäre (denn in Verbindung damit hat das Volk das Gesetz [die Thora] empfangen), welches Bedürfnis wäre noch vorhanden, dass ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufsteht und nicht nach der Ordnung Aarons genannt wird?

Wir haben gesehen, in den früheren Kapiteln zitiert Paulus wiederholt aus Psalm 110, wo gesagt wird von dem Messias, er wird Priester nach der Ordnung Melchisedek sein. Und jetzt argumentiert Paulus: Wenn das levitische Priestertum – und das hat ja Gott eingesetzt damals, als er Israel die Thora am

Sinai gab, – wenn das eigentlich das Endgültige gewesen wäre, das auch eben die letzte Antwort auf die Frage von Sünde und Vergebung gegeben hätte, warum wird im AT dann gesprochen, dass der Messias nach der Ordnung eines anderen Priestertums aufstehen soll, nämlich nach der Ordnung von Melchisedek. Das deutet doch alttestamentlich schon an, dass das levitische Priestertum nicht das endgültige sein kann, dass etwas anderes noch kommen muss. Das ist die Argumentation. Und die ist völlig entwaffnend, verblüffend. Für jeden Orthodoxen, der das AT kennt: Oh, das haben wir gar noch nie uns überlegt. Aber das ist nicht das einzige. Im NT haben wir das ständig solche Argumentationen aus dem AT, die sind eigentlich eine totale Überraschung für das orthodoxe Judentum. Wow, stimmt, das kann gar nicht endgültig sein. Da muss ja etwas anderes kommen. Ja, und wir gehen weiter Vers 12:

12 Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendigerweise auch eine Änderung des Gesetzes statt.

Das ist unglaublich, diese Aussage. Ja, dann wäre die Thora, in der Art, wie sie am Sinai Israel gegeben wurde als Wort Gottes, nicht das Definitive. Nein, wenn ja alttestamentlich angekündigt wird, da gibt es eine Änderung im Priestertum, dann ist eben auch die Thora mit den Geboten, die Gott Israel – übrigens nur Israel und nicht den anderen Völkern – so gegeben hat, ist damit auch quasi zeitlich beschränkt. Ja. Dann muss also auch, was die Thora anbetrifft, eine Änderung kommen. Totale Überraschung. Aber es ist zwingend. Ja natürlich. Es ist nicht das Definitive. Und dann Vers 13:

13 Denn der, von dem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand am Altar gedient hat.

Ja, es wird ja von dem Messias gesagt, er werde Priester sein nach der Ordnung Melchisedeks. Und von dem Messias wurde im AT klar gesagt, er wird kommen aus dem Stamm Levi. 1. Mose 49 Vers 10 Jakobs Segen an Juda sagt: bis das Shilo kommt, d.h. der Ruhebringer, der Friedebringer. Bis das Shilo kommt und ihm werden die Nationen gehorchen. Aus den Völkern werden sie kommen und werden den Messias finden. Aber das wird gesagt zu Juda. Und darum wird auch in 1. Chronika, können wir das kurz aufschlagen, wo in den Geschlechtsregistern der Stamm Juda beschrieben wird, da wird gesagt,

dass der Fürst aus Juda kommen wird. 1. Chronika. Ich geb die Stelle nachher an, dann muss ich nicht da suchen. Da heißt es: und der Fürst ist aus ihm, der 'nagid', das ist das gleiche Wort wie in Daniel 9, wo gesagt wird, nach den Jahrwochen wird der Fürst kommen und dann getötet werden, der Fürst, der Messias. Da wird er auch 'nagid' genannt. Also ganz klar, aus dem Stamm Juda kommt der Messias. Aber der Stamm Juda nach dem Gesetz durfte nie etwas zu tun haben mit dem Priesterdienst am Altar. Also darum macht hier der Hebräerbrief klar, also da muss ja etwas ganz grundsätzlich an dem Gesetz geändert werden, weil da einer Priester wird, und zwar ein höherer Priester als das aaronitische levitische Priestertum, der nichts mit dem Stamm Levi zu tun hat. Aber das Gesetz sagt: nur Levi. Aber die Prophetie sagt: Der Messias kommt aus Juda. Da muss also das Gesetz eine Änderung erfahren. Und jetzt geht es weiter Vers 14:

14 Denn es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist, einem Stamm, über den Mose in Bezug auf Priester nichts geredet hat.

Also es ist völlig klar, er muss nicht mal eine Bibelstelle angeben wie 1. Mose 49 Vers 10, um zu zeigen, der Messias kommt aus dem Stamm Juda. Es ist völlig klar: Der Herr Jesus, unser Herr, kommt aus Juda. Aber nach der Thora wäre er unmöglich Priester. Vers 15:

15 Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn, nach der Gleichheit Melchisedeks, ein anderer Priester aufsteht, 16 der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöslichen Lebens. 17 Denn ihm wird bezeugt: „ Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“

Also es wird noch klarer, dass dieses Priestertum des Messias höher ist, weil das ein Priestertum ist in Ewigkeit, das nie aufhört. Aber die Leviten hatten ein Gesetz mit einem fleischlichen Gebot. Hier heißt 'fleischlich' nicht 'sündig', sondern 'fleischlich' heißt hier: eines, das entspricht dem natürlichen Menschsein seit dem Sündenfall, wo man eben stirbt. Das war also ein Gesetz in Bezug auf Menschen, die eben immer wieder durch den Tod abgelöst wurden von einer nächsten Generation. Aber bei diesem Priestertum heißt es, dass

wird in alle Ewigkeit weitergehen. Das ist doch viel höher. Und dann kommt – könnte man sagen – die Bombe mit Vers 18, aber das nach der Pause.

Wir fahren weiter in Hebräer 7. Jetzt kommt Vers 18:

18 Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen 19 (denn das Gesetz [die Thora] hat nichts zur Vollendung gebracht) und die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen.

Das ist natürlich jetzt ein Hammer für die Hebräer. Aber das mussten sie hier lernen. Das AT macht das selber klar, dass eben so eine Änderung kommen wird, dass das System der Thora, wie das Gott am Sinai Israel übergeben hat (2. Mose 19) in Verbindung mit all diesen Hunderten von Geboten, zusammengefasst in den zehn Geboten, aber sind insgesamt Hunderte von Geboten, und die sind unzertrennlich verwoben mit dem Priester- und Tempeldienst der Leviten. Aber – macht hier Paulus klar – das AT hat klargemacht, dass das nicht die letzte Antwort Gottes ist, sondern dass da etwas anderes kommen wird, und zwar in Verbindung mit dem Kommen des Messias. Und hier wird gesagt: Da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen. Und das ist nicht eine Kritik an der Thora an sich. Das Gesetz Gottes, die Thora wie Gott sie gegeben hat am Sinai, das ist Gottes Wort und das ist in sich vollkommen. Aber man muss eben Folgendes sehen, in Römer 7 wird gesagt in Vers 12:

12 So ist also das Gesetz [und gemeint ist hier die Thora] heilig und das Gebot [das sind die einzelnen Befehle innerhalb der Thora] heilig und gerecht und gut.

Und noch etwas Vers 14:

14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist,

Also die Thora ist nicht nur heilig, gerecht, gut, sondern auch noch geistlich. D.h. in ihr sind geistlich tiefe Schätze verborgen. Aber jetzt lesen wir in Römer 8 Vers 2:

2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Hier haben wir zweimal das Wort 'Gesetz', aber beide Male ist nicht die Thora gemeint. Man muss sehr aufpassen im Römerbrief, das Wort 'Gesetz' wird ganz unterschiedlich gebraucht. Das erste 'das Gesetz des Geistes des Lebens' das ist all das Gesetzmäßige in Verbindung mit dem Heiligen Geist, der hier genannt wird 'der Geist des Lebens'. Also so, wie der Geist Gottes handelt, wirkt, das ist alles nicht irgendwie mutwillig, sondern das entspricht genau dem Wesen Gottes, denn der Heilige Geist ist Gott. Und darum wird gesagt: das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde. Nicht wahr, die Sünde in uns, die verdorbene Natur nach Römer 5 Vers 12 und Folgende hat auch eine Gesetzmäßigkeit, und zwar die Gesetzmäßigkeit ist: Diese Natur kann nichts anderes als Sünden produzieren. Aber jetzt wird hier erklärt: Der Geist des Lebens hat mich durch die Bekehrung – sagt Paulus – frei gemacht von diesem Gesetz der Sünde in mir. Und dann wird gesagt: Gesetz der Sünde und des Todes. Der Tod funktioniert auch nach einer ganz bestimmten Gesetzmäßigkeit. Römer 6 Vers 23 sagt: Der Lohn der Sünde ist der Tod. Absolute Gesetzmäßigkeiten. Sünde hat als Folge das Gericht Gottes und den Tod zur Folge. Aber hier sagt also Paulus von 3 Gesetzen: Gesetz des Geistes des Lebens, das Gesetz der Sünde, das Gesetz des Todes. Aber eben, das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus, d.h. also, der Heilige Geist in Verbindung mit dem, was der Herr Jesus gemacht hat am Kreuz, hat mich befreit von dieser Gesetzmäßigkeit der Sünde in mir und auch von der Gesetzmäßigkeit des Todes. Und jetzt kommt der Satz, auf den ich hinaus wollte:

3 Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleisch verurteilte,

Hier bedeutet Gesetz jetzt die Thora. Also es gibt etwas, das für das Gesetz unmöglich war, nämlich Menschen zu retten. Aber das Gesetz selber ist heilig, gerecht und gut. Das Gesetz ist geistlich und trotzdem konnte es uns nicht retten. Warum? Weil das Gesetz gar nicht dafür gegeben war von Gott. Das Gesetz war gegeben, um den Menschen zu zeigen: Wenn ihr alles erfüllt, alle

Gebote, dann werdet ihr leben. So steht das in 3. Mose 18 Vers 5. Also wer die Thora eingehalten hätte, der hätte nie sterben müssen. Aber wir wissen: Alle Generationen sind gestorben seit Mose. Warum? Weil sie's eben nicht einhalten konnten. Aber die Thora sagt: Und wer es nicht einhält, und zwar einmal nicht einhält, das ist der zwölfte Fluch der Leviten zwischen Ebal und Garizim 5. Mose 27, der letzte Vers:

26 Verflucht ist, wer nicht bleibt in allem, was in dem Buche des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.

Wer einmal fällt, kommt unter den Fluch. So streng ist das Gesetz. Und darum wird klar: Das Gesetz konnte uns nur zeigen, dass wir Sünder sind und Gnade brauchen. Aber das konnte uns nicht retten. Darum steht hier: Denn das dem Gesetz Unmögliche tat Gott. Aber hier wird erklärt: Das Gesetz ist nicht irgendwie schlecht und darum konnte es etwas nicht. Sondern es heißt hier: denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war. Das Material ist schlecht. Nicht wahr, wir Menschen haben das Fleisch in uns, die verdorbene sündige Natur, geerbt von dem gefallen Adam. Und das taugt nichts. Das Gesetz ist so perfekt, ja. Und wer das eingehalten hätte, der hätte dadurch Leben gehabt. Aber die Testpersonen, die taugten nichts. Ein Vergleich: Michelangelo. Man würde ihm einen Haufen Sand geben und sagen: Mach daraus ein wunderbares Standbild, sagen wir mal von Mose. Er hätte gesagt: Gebt mir Granit, dann mach ich was. Aber mit diesem Material, das taugt nichts. Nun, der Sand stellt nicht Michelangelos Fähigkeit in Frage, sondern einfach das Material taugt nichts. Aber ein wirklich guter Granit, das wär's. Und so ist es auch, eben das Gesetz wird nicht in Frage gestellt dadurch, dass es dem Gesetz nicht möglich war zu retten. Das Material taugte nichts. Und darum, weil es dem Gesetz unmöglich war, uns zu retten, hat Gott eingegriffen. Das ist die Aussage: Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott. Und wie hat er es gemacht?: indem er seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend... Der Sohn Gottes wurde ein wirklicher Mensch, sündlos, perfekt. Das bezeugt uns das Wort Gottes klar. Aber äußerlich sah er aus wie alle anderen Menschen, die Sünder waren. Darum heißt es hier 'in Ähnlichkeit'. Das ist

besser übersetzt als 'Gleichheit'. Sondern 'in Ähnlichkeit des Fleisches der Sünde'. Er sah ähnlich aus wie die gefallenen Menschen. Darum am Jordan, das war eine ganz kritische Situation. Die Menschen kamen in Massen und sie haben ihre Sünden bekannt bei Johannes dem Täufer. Die Pharisäer nicht. Die dachten 'wir sind schon recht'. Aber Massen von Menschen kamen. Die haben ihre Sünden bekannt und dann wurden sie getauft im Jordan. Und dann kam plötzlich einer, ein Mann aus Nazareth. Und er kommt zu Johannes und will sich taufen lassen. Und Johannes realisiert, das geht ja nicht, das ist der Messias. Ich müsste von ihm getauft werden. Und er sagt: Lass es so, dass alle Gerechtigkeit erfüllt wird, und lässt sich von ihm taufen. Muss man sich vorstellen: Die Menschen haben zugeschaut. Von Weitem haben die ja nicht gehört, ob er was bekannt hat wie die anderen, die haben ja alle Sünde bekannt und dann untertauchen im Jordan und dann kam wieder der nächste, hat sich untertauchen lassen. Da hätten die Menschen denken können: Der Mann von Nazareth, der ist ein Mensch so wie andere, ja, auch mit Händen, mit einem Kopf, mit Haaren, ja, genau gleich. Er war ein wirklicher Mensch, nicht ein Scheinmensch. Das ist auch ein Sünder, bestimmt hat er Sünden bekannt. Aber er hatte keine Sünden bekannt. Und darum kam aus dem Himmel eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe. Damit dieser Moment nicht eben einen Anlass geben konnte, dass die Menschen denken, dass ist auch ein Sünder, dass klar wird: dass ist der geliebte Sohn. Und das ist der einzige, der nach all diesen Zeiten seit Mose gekommen ist und die Thora wirklich 100 % eingehalten hat. Alles an ihm war nur wohlgefällig, wie er gelebt hat. Und das hat die Stimme Gottes so akustisch hörbar für die Volksmengen mitgeteilt. Eben Gott hat ihn gesandt in Ähnlichkeit des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, hat er die Sünde im Fleisch verurteilt. 'Für die Sünde sendend' muss ich auch erklären. Der Ausdruck 'für die Sünde' das ist im Griechischen genau der Ausdruck, der in der Septuaginta-Übersetzung, hab ich ja schon erklärt, die älteste griechischen Übersetzung, die oft im NT zitiert wird, wurde gebraucht für die Sündopfer in 3. Mose. Sündopfer wird genannt 'Opfer für die Sünde'. Oder einfach 'für die Sünde', das reicht schon als Ausdruck für 'Sündopfer'. Also Gott

hat den Herrn Jesus gesandt. Er sah aus wie sündige Menschen, obwohl er vollkommen war. Aber er wurde das Sündopfer auf Golgatha. Und das bedeutet, dass Gott den Herrn Jesus identifiziert hat mit uns, juristisch. Das ist 2. Korinther 5,21:

21 *Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht* [Gott für uns zur Sünde gemacht], ***damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.***

Also der Herr Jesus wurde am Kreuz von Gott identifiziert mit unserem ganzen Wesen, als wäre er die Ursache gewesen der Sünde in unserem Leben. Und dazu kommt, wie 1. Petrus 2 sagt, dass er unsere Sünden – in der Mehrzahl – getragen hat an seinem Leib. Und so ist der Herr Jesus der Sündenträger geworden und er wurde eins gemacht mit uns und darum hat Gott ihn am Kreuz verlassen und er musste schreien: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und so hat Gott ihn gesandt als Sündopfer und hat das Gericht über unsere sündige Natur vollzogen. Das bedeutet: tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Ähnlichkeit des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleisch verurteilte. An ihm als Menschen hat Gott das Gericht gebracht nicht nur über das, was ich getan habe, all die einzelnen Sünden in meinem Leben, sondern auch für das, was ich von Natur als gefallener Mensch bin. Auch dafür ist der Herr Jesus gestorben. Jetzt hat man vielleicht noch einen zweiten Grund zum Danken: nicht nur für all die Sünden, die vergeben sind, sondern dass Gott uns auch eben alles gut gemacht hat im Blick auf unsere sündige Natur, dass der Herr Jesus auch das Gericht, für das, was ich bin, getragen hat. Und dann heißt es:

4 *auf dass das Recht des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.*

'Das Recht des Gesetzes', das ist die gerechte Forderung der Thora. Die wird jetzt erfüllt, in denen, die bekehrt sind. D.h., all die Gebote im NT, die sind ja nicht einfach im Gegensatz zur Thora. Das, was Gott im AT als Sünde bezeichnet, wird nicht plötzlich im NT etwas Gutes. Das, was Gott als Gerechtigkeit bezeichnet in der Thora, das wird nicht plötzlich im NT zur

Ungerechtigkeit. Aber es ist so, dass hier eine Abschaffung geschieht. Jetzt kommen wir zurück zu Hebräer 7 Vers 18:

18 Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebotes seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen

Das heißt also: Gott hat das ganze System gewissermaßen zur Seite gestellt und durch den Messias ist ein neues System gekommen. Und diese Gebote, die der Herr Jesus gebracht hat, diese Gebote werden genannt 'das Gesetz des Messias'. Dieser Ausdruck kommt vor im Galaterbrief. Können wir das kurz aufschlagen. Galater 6 da steht in Vers 2 und man beachte in einem Brief, der ganz scharf geschrieben ist für nichtjüdische Christen, die gemeint haben, es wäre korrekt, wenn sie sich als Christen jetzt auch unter die Thora vom Sinai stellen würden. Und jetzt sollten sie beginnen, Passah zu feiern und Schawuot und Laubhütten, Sukkot. Sie sollten die Gebote des Sinais auch erfüllen. Und der Brief ist so scharf. Paulus sagt in Galater 4: Ihr beobachtet Tage und Monate und Jahre. Ich fürchte, ob ich etwa vergeblich um euch gearbeitet habe. Also er macht klar: Im Christentum, wenn es um die Gemeinde geht, da sind wir nicht wieder unter das alte System gestellt worden. Denn es war ja klar, es sollte eine Abschaffung dieses Systems geben und der Messias sollte etwas ganz Neues bringen. Und das sind die Gebote des Messias. Und das steht in Galater 6 Vers 2:

2 Einer trage des anderen Lasten, und so erfüllt das Gesetz des Christus.

Christus ist Griechisch für Messias. Das Gesetz des Messias. Und sehen wir: Im Gesetz des Messias, da darf man nicht plötzlich stehlen. Natürlich in der Thora heißt es 'du sollst nicht stehlen'. Und im NT im Epheserbrief Kapitel 4 heißt es: Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite vielmehr das Gute mit seinen Händen, damit er den Bedürftigen mitzuteilen habe. Da darf man nicht plötzlich stehlen. Aber das Gesetz des Christus stellt uns nicht unter die Thora vom Sinai, sondern sagt einfach das Gleiche mit anderen Worten nochmals 'nicht stehlen'. Es war verboten unter der Thora, die Ehe zu brechen. Und das gilt im NT genau gleich, aber noch viel mehr. In Epheser 5,25 sagt Paulus, dass Männer ihre Frauen so lieben sollen, wie Christus die Gemeinde geliebt und

sich selbst für sie hingegeben hatte. Das ist noch viel mehr, als nur einfach 'du sollst nicht ehebrechen'. Die Frau wirklich lieben, sich hingeben, merken wir, das Gesetz des Christus ist auf einer viel höheren Ebene. Und so gibt es ganz ganz viele Parallelen, dass ist eben, dass die rechte Forderung des Gesetzes, der Thora, die wird in uns erfüllt. Aber das bedeutet nicht, dass in der Gemeinde plötzlich das Sabbathgebot auch gelten würde, das Gott ausdrücklich Israel gegeben hat 2. Mose 31 letzter Abschnitt. Das ist das Zeichen des Bundes Gottes mit den Kindern Israel und nicht mit den anderen Völkern und auch nicht mit der Gemeinde. Und darum, das ist ein Schock, was wir hier haben im Hebräerbrief für all die, die meinen, man müsste die Gemeinde wieder unter das Gesetz stellen vom Sinai. Nein, sondern wir stehen unter dem Gesetz des Messias und da sind Dinge ganz grundsätzlich anders. Und da haben wir es eben nicht zu tun mit dem levitischen Priestertum, sondern mit dem Priestertum des Herrn Jesus nach der Ordnung von Melchisedek. Das ist eine ganz andere Ordnung und das muss man ganz klar trennen. Und darum ist es so schlimm, wenn man heute in der Gemeinde wieder Passahfeier einführen will. Es ist natürlich nützlich, wenn man ganz genau weiß, wie war eine Passahfeier und wie war das genau mit der letzten Passahfeier des Herrn mit den Jüngern? Und man kann viele Dinge dadurch besser verstehen. Man muss die jüdischen Feste genau kennen, um die geistliche tiefe Bedeutung der Thora zu kennen. Und das ist ein unglaublicher Reichtum. Aber das heißt nicht, dass man die Gemeinde unter die Thora stellen soll und gewissermaßen das alte System mit dem neuen System mischen soll. Das geht absolut nicht. Alles an seinen Platz. Und darum war es mir wichtig zu zeigen: Die Thora ist nicht irgendwie etwas Minderwertiges. Nein, sie ist heilig, gerecht und gut, geistlich. Aber es war ihr nicht möglich, eben Menschen zu retten. Aber das war nicht, weil die Thora nicht gut war, sondern das Material taugte nichts, wie gesagt. Und Gott hat das levitische Priestertum eingesetzt in Verbindung mit der Thora. Und dieses levitische Priestertum konnte nicht die Rettung bringen durch diese bildlichen Opfer von Tieren. Aber das hat eine tiefe Bedeutung gehabt. Aber das AT hat schon klargemacht, das ist nicht das Definitive. Darum spricht das AT selber von einem anderen Priestertum, das dann in Ewigkeit

sein soll. Das wird dann nicht mehr abgelöst. Das ist der Punkt, ja. Da kommen vielleicht wieder Schulstunden in den Sinn, Deutschunterricht früher, Lessing 'Die Erziehung des Menschengeschlechts', ja. Das ist der Mann mit Nathan der Weise, der hat so die Zweifel gestreut. Ich mag mich erinnern damals auf dem Gymnasium, Schulkollegen, die mit Glauben gar nichts am Hut hatten und Ideen wie: Ja, jetzt ist der neue Bund, damals war der alte Bund, aber mal könnte noch etwas anderes kommen. Nein, die Bibel sagt ganz klar: Der neue Bund, den der Messias bringen sollte, da kommen wir erst später im Hebräerbrief, das ist die nächste Bombe, drauf zu sprechen, der macht klar, der neue Bund sollte ein ewiger Bund werden. Der wird nicht später nochmals von etwas anderem abgelöst. Und dieses Priestertum des Herrn Jesus nach der Ordnung von Melchisedek, das soll in alle Ewigkeit gelten, das wird nicht plötzlich wieder von etwas anderem abgelöst werden. Aber das vom Sinai, das war nicht das Definitive und darum musste da eine Änderung kommen. Und wir werden dann sehen ab Kapitel 8, da führt Paulus Jeremia 31,31 an – ich nehme das jetzt ein bisschen vorweg – und da wird in Jeremia gesprochen: Tage kommen, da Gott einen neuen Bund machen wird, der nicht mehr so sein wird wie der Bund, den Gott geschlossen hat, als er Israel aus Ägypten geführt hat zum Sinai. Im AT selber wird gesagt, da kommt ein neuer Bund. Und wir werden sehen, Argumentation: Ja, allein mit dieser Nennung 'neuer Bund' wird der Bund von vorher alt gemacht. Ja, was ist der Kontrast zu 'neu', 'alt'. Und was alt ist, veraltet und verschwindet. Das ist dann die Schlussfolgerung von Hebräer 8, da haben wir den großen Bogen schon mal gezogen. Hebräer 8 Vers 13:

13 Indem er sagt: „einen neuen“ [wohlverstanden im AT in Jeremia 31,31], hat er den ersten [der erste Bund mit Israel, das ist der Bund vom Sinai] alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe.

Das ist ... Man ist einfach platt. Da kann man nicht mehr dagegen argumentieren. Das ist so logisch und glasklar, kristallklar argumentiert: Es gibt eine Änderung. Die Thora vom Sinai ist nicht gedacht für die Ewigkeit. Und das neue System das ist das System, das der Messias bringt. Und dieses System wird ... Ich sage 'System', das klingt – ich weiß – sehr kalt und trocken, aber

irgendein Wort muss ich ja bringen, um einfach zu zeigen: Das Gesamte, das, was der Herr Jesus bringen sollte, all die Segnungen, die aus seinem Werk entstanden sind, all die Gebote, die eben die Gebote des Christus sind, das nenn ich jetzt mal 'System'. Aber das bleibt für die Ewigkeit. Und jetzt noch was, es gibt ja manche Leute, die sagen: Also das finde ich gar nicht gerecht, dass man vom Alten Testament spricht, das ist eigentlich beleidigend. Und tatsächlich, also wenn ich mit orthodoxen Juden spreche, benutze ich nicht den Ausdruck 'Altes Testament', sondern sage ich 'Tanach'. Das ist die übliche Bezeichnung für den ersten Teil unserer Bibel. Das ist die Abkürzung für T – Thora (Gesetz), N – Nevi'im (Propheten) und CH – Chetuvim (Schriften), also TNKCH und dann setzt man einfach zwei A rein. So macht man im Hebräischen neue Wörter, ja. Wir machen das im Deutschen einfach so: U-N-O, das gibt dann die UNO. Ja, aber das sind auch ein paar Wörter zusammengesetzt. Und Tanach, das ist eben TNCH Thora/Nevi'im/Chetuvim. Und dann versteht man und weiß genau, wovon man spricht. Oft sage ich dann aber auch, wenn ich Hebräisch spreche Mikra. Das ist einfach das Wort für Bibel. Und dann weiß man auch nicht, ob ich jetzt vom Alten Testament spreche oder vom Neuen, weil man sagt für beides Mikra, ja. *'Hebräisch ... Mikra'* – 'es ist geschrieben in der Bibel'. Das ist dann so ganz neutral. Aber man muss natürlich schließlich an den Punkt kommen und zeigen: Aber der Tanach steht eben in Verbindung mit dem alten Bund und im Tanach selber wird gesprochen von einem neuen Bund. Und damit ist der Begriff 'alter Bund' 'Altes Testament', Testament heißt ja Bund, Altes Testament nicht eine Beleidigung, sondern das ist die Sprache der Bibel und macht klar, dass dieses System – das heißt jetzt eben das Gesetz vom Sinai – nicht gedacht war als etwas, das für die Ewigkeit gilt, sondern dass es da eine Ablösung geben sollte. Und da sind wir angekommen, ich komme nochmals auf Hebräer 7,18:

18 Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebotes seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen

Und das war der Ausgangspunkt für den langen Exkurs. Das ist keine Beleidigung der Thora, die vollkommen Gottes Wort ist und auch in alle Ewigkeit als Wort Gottes steht. Nicht wahr, der Herr Jesus sagt in Matthäus 5 Vers 17, dass

eben kein Tüttel und kein Strichlein von dem Gesetz vergehen wird. Das Wort Gottes besteht weiter und die Thora die brauchen wir unbedingt, um eben mit ihr auch alles das, was in Verbindung mit dem Herrn Jesus steht, verstehen zu können. Denn all diese geistlichen Belehrungen der Thora in Verbindung mit den Opfern und dem Priestertum usw., das weist alles hin auf den Herrn Jesus. Das ist voll von Belehrung und das dürfen wir nie aufgeben. Das ist ein gewaltiger Reichtum unseres Glaubens. Aber die Gemeinde steht nicht unter dem Bund und darum müssen wir auch keine Tieropfer bringen. Also niemand man muss denken, sobald der dritte Tempel steht, da muss ich dann ein Brandopfer bringen in Jerusalem. Nein, alles an seinem Ort lassen und eben die Gemeinde nicht mit Israel vermischen. Also jetzt haben wir hier diese Abschaffung wegen seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit, aber ich habe gesagt: Die Schwachheit und Nutzlosigkeit liegt an dem unbrauchbaren Material sündiger Menschen und nicht daran, dass die Thora in sich irgendwie nicht gut oder nicht etwas Vollkommenes wäre. Aber Gott hat es eben nicht zur Rettung gegeben, sondern um vorzubereiten auf die Rettung, dass man versteht: Wir brauchen einen Erlöser, der das erfüllt, was in der Thora vorgebildet ist. Und darum wird gesagt:

19 ... und die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen.

Der Messias hat eine ganz neue Art eingeführt, wie wir zu Gott kommen können, und zwar viel näher, als man das nach der Thora konnte. Nur eine Abstammungslinie aus dem Stamm Levi durfte in das Heiligtum hineingehen, nämlich die Nachkommen von Aaron. Nicht mal alle aus dem Stamm Levi, sondern nur die aus dieser Familie Aaron. Und ins Allerheiligste durfte niemand rein, außer einmal im Jahr der Hohepriester, aber nicht ohne Blut. Und wir werden sehen, in Hebräer 10 zeigt dann der Apostel Paulus: und wir haben jetzt im Himmel ein Heiligtum, das offen steht, weil durch den Tod des Herrn Jesus der Scheidevorhang geöffnet ist und wir haben einen freien, direkten Zugang zu Gott in einer Art und Weise, wie man das im AT nicht kennen konnte. Und wir haben eine viel tiefere Beziehung zu Gott als wie das unter dem Gesetz überhaupt möglich gewesen ist. Und das ist diese Einführung einer

besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen, zu ihm kommen als Priester. Und jetzt Vers 20:

20 Und inwiefern dies nicht ohne Eidschwur geschah (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, 21 dieser aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sprach: [jetzt kommt das Zitat aus Psalm 110 Vers 4] „ Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks"),

Nun müssen wir das gut verstehen: Im Judentum ist von Alters her klar, Psalm 110 ist ein messianischer Psalm, d.h. ein Psalm, der auf Jesus Christus als Messias hinweist, also der auf den Messias hinweist. Und wir wissen, dieser Messias ist Jesus Christus. Und jetzt wird hier gesagt 'der Herr hat geschworen: Du bist Priester in Ewigkeit!'. Also der Messias sollte durch einen Schwur Gottes in seinen Dienst eingesetzt werden. Und jetzt argumentiert Paulus: Bei den Priestern aus dem Stamm Levi, aus der Familie von Aaron, da gab es keinen Schwur von Seiten Gottes. Gott hat einfach angeordnet, dass Aaron und seine Söhne, dass die Priester sein sollen. Und das reicht ja, weil wir haben schon letztes Mal in Hebräer 6 gesehen, dass Gottes Wort ist unveränderlich in dem Sinn: das gilt und das ist die Wahrheit. Wenn Gott etwas verspricht, wenn Gott etwas sagt, dann kann man sich darauf verlassen, das ist schon klar. Aber warum heißt es dann in gewissen Ausnahmefällen, dass Gott geschworen hat? Das haben wir in Hebräer 6 letztes Mal gesehen, gegenüber Abraham hat Gott geschworen, um quasi mit einem Schwur noch eine zusätzliche Bestätigung einer bestimmten Verheißung zu geben, so dass wir durch zwei unveränderliche Dinge, wobei es unmöglich war, dass Gott lügen sollte (Hebräer 6 Vers 18) einen starken Trost hätten. Also zwei Dinge: Das Wort Gottes an sich ist unverbrüchlich, zweitens ein Schwur. Nun, beim levitischen Priestertum hat Gott einfach gesagt, das soll so sein, das reicht. Aber beim Messias heißt es nicht nur 'du bist Priester nach der Ordnung Melchisedeks', sondern Gott hat geschworen. Und das macht klar, dass das noch wichtiger ist, weil das mit einem Schwur noch unterstrichen wird. Und das ist nochmals ein Argument, um zu zeigen, dieses Priestertum nach Melchisedek das ist höher als das levitische. Versteht man das? Vers 22:

22 insofern ist Jesus auch Bürge eines besseren Bundes geworden.

Jetzt kommt eben das Thema 'Bund' plötzlich mit hinein, bisher hatten wir das da im Text noch nicht gefunden, aber ich habe es schon ein bisschen vorweggenommen, ja, das Thema ist in Kapitel 8. Aber hier wird das jetzt schon mal angesprochen, dass also Jesus, der Messias, steht für einen besseren Bund. Und das ist, wie wir sehen werden, der neue Bund. Und damit wird nochmals ein Kontrast gemacht zu dem Bund vom Sinai. Der konnte nicht der definitive Bund sein, es gibt einen besseren Bund. Und Jesus Christus ist Bürge eines besseren Bundes. Und dann ein weiteres Argument Vers 23:

23 Und von jenen [also von denen aus dem Stamm Levi] sind mehrere Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben;

Ja, so war's. Zuerst war Aaron. Aber der lebte ja nur eine bestimmte Zeit, am Ende der Wüstenwanderung starb Aaron. Und dann kam Eleasar, sein Sohn. Aber Eleasar schließlich starb auch. Und dann kam der nächste Hohenpriester, der war Pinehas. Und so geht die hohepriesterliche Reihe weiter. Sie waren durch den Tod abgelöst, wie es hier heißt: von jenen sind mehrere Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren zu bleiben.

24 dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum.

Von dem Messias heißt es: Du bist Priester in Ewigkeit. Das heißt, er wird nie mehr sterben. Ganz wichtig: Römer 6 sagt, dass der Herr Jesus, er ist einmal für uns gestorben als Opfer, aber jetzt wird er nie mehr sterben. Golgatha wird sich in alle Ewigkeit nie mehr wiederholen. Was da geschehen ist als Höhepunkt des ganzen geschichtlichen Dramas hier auf Erden, das wird stehen in alle Ewigkeit vor uns. Und es wird nie mehr ein zweites Golgatha irgendwann in der Ewigkeit geben. Dieses Golgatha wird vor uns stehen, er selber wird aber als dieser höchste Priester in Ewigkeit bleiben. Und damit ist sein Priestertum unveränderlich. Wie ich schon angetönt habe, es wird also nicht plötzlich wieder mal einen Systemwechsel geben, das bleibt für alle Ewigkeit. Und dann kommt Vers 25:

25 Daher vermag er diejenigen auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er allezeit lebt, um sich für sie zu verwenden.

Für sie zu verwenden heißt: für sie zu beten, für sie zu bitten, sie zu vertreten vor Gott. Also das bedeutet: Der Herr Jesus als Hoherpriester jetzt im Himmel betet für Menschen. Jetzt Frage: Geht es hier in Vers 25 um Errettete oder um solche, die noch errettet werden sollen? Daher vermag er diejenigen auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen. Das sind definitiv Erlöste, denn die werden genannt 'die durch ihn Gott nahen'. Nur Erlöste können durch Jesus Christus zu Gott kommen, gewohnheitsmäßig zu ihm Zugang haben. Wieso heißt es hier 'völlig zu erretten'? Nun ganz wichtig: 'erretten' in der Bibel heißt nicht immer 'erretten'. Oder genauer gesagt: Das Wort 'erretten' wird in der Bibel ganz verschieden verwendet, z.B. für 'Errettung vor dem ewigen Tod'. Das ist das, was wir gemeinhin mit 'erretten' meinen. Ist jemand errettet, das heißt, er ist errettet worden von allen Sünden und gerettet für Zeit und Ewigkeit in der himmlischen Herrlichkeit. Aber das Wort 'erretten' wird auch gebraucht 'aus Versuchungen herausretten', 'aus gefährlichen Situationen retten', so, wie wir das Wort auch im Alltag brauchen. Ein Rettungswagen, das ist nicht einer der das Heil vermittelt, das ist ja kein Evangelisationswagen, ja. Der Rettungswagen der kommt, um jemanden, der vielleicht in einem sehr schlimmen Fall einen Herzstillstand hat, dann eine Herzmassage verpassen und das Leben retten. Also aus einer gefährlichen Situation, und zwar ein Unfall, herausretten. Und in diesem Sinn wird das Wort 'retten' in der Bibel auch gebraucht. Und das Wort 'retten' wird z.B. auch gebraucht für die Entrückung, wenn der Herr Jesus kommen wird, um die Gläubigen von dieser Erde wegzunehmen, um sie zu retten vor dem Gericht, beschrieben in der Offenbarung, das über diese Welt kommen wird. Und darum heißt es in 1. Thessalonicher 1 Vers 9, die Thessalonicher haben sich bekehrt von den Götzenbildern zu Gott, zu dem lebendigen Gott, und dann heißt es: und um seinen Sohn zu erwarten, Jesus, der uns rettet vor dem kommenden Zorn. Diese Rettung kommt erst in der Zukunft. Also der Herr Jesus wird kommen und wird uns retten vor dem kommenden Zorn, der die Welt treffen wird. Und so lohnt es sich mal, eine Konkordanz zu nehmen, man kann auch eine elektronische Konkordanz

nehmen, aber alle Wörter mit 'retten' suchen und dann merkt man: Ach so, da haben wir das Wort 'retten' in diesem Sinn verwendet und da geht es um die ewige Errettung, da geht es um diese zukünftige Errettung. Das ist wirklich so erhellend, wenn man das macht. Und jetzt wird klar: Er vermag völlig zu erretten, d.h., wir sind auf dem Weg als Erlöste durch eine sehr gefährliche Welt und wer weiß, womit wir morgen konfrontiert werden und in welche Situationen wir hereinkommen. Und es gibt ja solche Dinge, die kommen plötzlich an einen heran und man hat das gar nicht erwartet und fühlt sich auch irgendwie nicht vorbereitet auf die Situation: Wie muss ich jetzt da reagieren? Ja, so sind wir auf dem Weg durch die Wüste wie damals Israel. Und natürlich damals hat der Hohepriester auch für die Israeliten gebetet. Und wir haben den Herrn Jesus im Himmel und er betet, dass wir durch unsere Wüstenreise hindurchkommen in das himmlische Kanaan, unbeschadet:

25 Und er vermag auch diejenigen völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er allezeit lebt,

Wir müssen nicht denken, vielleicht plötzlich der himmlische Hohepriester stirbt und wer betet für uns? Das ist kein Thema mehr. Er ist da für uns – jeden Tag. Und er betet im Himmel, dass wir an diesen Klippen im Leben unbeschadet vorbeikommen und so das Ziel erreichen werden. Eben, das ist ein ganz anderes Priestertum als da, wo man ständig durch den Tod wieder abgelöst wurde. Vers 26:

26 Denn ein solcher Hoherpriester gezielte uns auch: heilig, unschuldig, unbefleckt,

Wenn man vergleicht mit dem Hohenpriester im AT, Aaron. Und was hat dieser Mann gemacht damals mit dem goldenen Kalb? Der hat sich mitreißen lassen und war schließlich bereit, da das zu organisieren, diesen abscheulichen, was sie bezeichneten als Gottesdienst. Dabei war das eine richtige Party, wo es richtig abging, ja. Die Musik hat sich so verändert, dass Josua sagt, das ist Krieg da unten. Mose sagt, das ist kein Krieg, aber die Musik hat sich verändert, nicht mehr so wie nach dem Roten Meer, als dieses glückliche Lied der Erlösung gesungen worden war. Die haben da unten Lärm gemacht, Lärmmusik als Gottesdienst. Aber Aaron hat gesagt: Morgen ist ein Fest dem

Herrn, Jahwe. Und da war noch ein goldenes Kalb dabei. Unglaublich. Aber das war richtig lustig und die sind hingesessen, die haben gegessen und dann sind sie aufgestanden, haben getanzt. Richtig, Tanz als Gottesdienst. So ging das ab und da hat Aaron mitgemacht. Und hier lesen wir: ein solcher Hoherpriester gezielte uns auch: heilig, unschuldig, unbefleckt. Und später, als Mirjam so ein Problem hatte mit ihrem Bruder, da hat sie auch Aaron angestachelt, um gegen Mose zu sprechen (4. Mose 12) und es heißt im Hebräischen wörtlich, dass Mirjam sprach gegen Mose und Aaron. Aber das Verb 'sprach' ist weiblich und bezieht sich klar auf Mirjam und dann ist Aaron auch noch im Satz angehängt. Das war ganz klar: Sie war die treibende Figur, aber die hat diesen Aaron mitgezogen. Und da haben sie gegen Mose gesprochen, aber Gott hat sich dann auf die Seite von Mose gestellt. Und sie haben gesagt: Bist du quasi der Einzige, meinst du eigentlich, du du allein. Nein, das hat er nie gemeint, hat doch die anderen anerkannt und stehenlassen. Er hat einfach das gemacht, was der Herr ihm gegeben hatte. Aber das war der Hohepriester Aaron. Oder wenn wir später denken, Eli 1. Samuel, der Hohepriester in Shilo, der wirklich versagt hatte im Blick auf seine kriminellen Söhne, die im Zusammenhang mit Gottesdienst und Stiftshütte in Shilo haben die Unzucht getrieben ganz versteckt im Hintergrund. Furchtbar war das. Und er wusste diese Dinge, aber er hat nicht durchgegriffen als oberster Richter von Israel. Eine traurige Geschichte: Ein Mann, der eigentlich den Herrn schon liebte, aber es ist wirklich so geworden wie mit seinen natürlichen Augen. Es heißt, er konnte nicht mehr klar sehen und schließlich heißt es sogar, die Augen war starr. Der hatte keinen geistlichen Durchblick gehabt. Und so etwas anderes, ja. Schließlich starb er mit Genickbruch. Aber hier steht: heilig, unschuldig, unbefleckt. Denken wir an Kajaphas, Hoherpriester in Jerusalem. Und dieser üble Mensch verurteilt den Messias zum Tod in einer so heuchlerischen Art und Weise. Oder denken wir an diesen Hohenpriester in Apostelgeschichte 23. Das war der Hohepriester Ananias, bekannt auch außerbiblisch als Ananias Ben Nedebaios. Also auch in der jüdischen Literatur wird gesagt, das war ein ganz übler Mann, korrupt, verdreht. Und Paulus stand vor ihm vor dem Sanhedrin und hat gesagt: Gott schlage dich du getünchte Wand! Also in Wirklichkeit bist

du eine Wand voll schrecklicher Löcher, ja. Und dafür gibt's im Italienischen einen Ausdruck: *Il galci natura*. Das sind die Stellen an der Mauer, wo der Verputz abgebröckelt ist. Aber eben, wenn man das dann so verpicht, dann kann man Dinge, die gar nicht in Ordnung sind im Hintergrund, die kann man so fromm übertünchen. Und Paulus sagt diesem Hohenpriester: Du getünchte Wand, Gott wird dich schlagen! Und der Mann war wirklich korrupt. Und hier steht: heilig, unschuldig, unbefleckt. Und dann:

26 ... abgesondert von den Sündern [Jetzt ist der Herr Jesus nicht mehr in dieser Welt sondern ist weit weg, nämlich:] **höher als die Himmel geworden,**

Er hat den allerhöchsten Platz als Mensch im Himmel eingenommen.

27 der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, dann für die des Volkes;

Ja, die Hohenpriester im alten System die mussten für sich selber auch opfern, weil sie eben ein Leben hatten, wo Sünde vorkam. Aber der Herr Jesus muss nicht so etwas tun. Und dann heißt es:

27 ... denn dies hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst geopfert hat.

Der muss also nie Opfer für sich darbringen, aber im Blick auf unsere Sünden hat er das einmal gemacht und das hat dann genügt. Aber die Hohenpriester die mussten ständig Opfer bringen für sich und für das Volk und am Jom Kippur für das ganze Volk. Aber das hat der Herr Jesus nicht nötig: Einmal sein Opfer und das reicht für alle Ewigkeit. Er hat sich selber geopfert und nicht wie die irgendwelche Tiere. Und dann Vers 28:

28 Denn das Gesetz bestellt Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit haben; das Wort des Eidschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn, vollendet in Ewigkeit.

Also das alte System hat zu tun mit Priestern, die selber Probleme hatten. Aber das Neue, das der Messias bringen sollte, das hat zu tun mit dem ewigen Sohn, der Gott ist und vollkommener Mensch, ein Sohn vollendet in Ewigkeit. Und das ist eben gekommen nach dem Gesetz, nach der Thora. Zuerst dieses

Zeitalter mit der Thora und dann sollte das Zeitalter kommen mit dem Messias und seinem vollkommenen System.

Und das führt dann zu Teil 2 im Hebräerbrief. Das alles war jetzt Teil 1, wo die Erhabenheit der Person des Herrn Jesus vorgestellt wird. Und der Teil 2 beginnt in Kapitel 8. Da geht es um die Erhabenheit des messianischen Bundes, des neuen Bundes. Und das beginnt gleich mit einer Zusammenfassung von Kapitel 1 bis 7:

1 Die Summe dessen aber, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln, 2 ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte, die der Herr errichtet hat, nicht der Mensch.

Das ist die Zusammenfassung: Dieser erhabene Hohepriester, der jetzt im Himmel auf der rechten Seite Gottes auf dem Thron sitzt, nicht wahr, das kann man nicht vergleichen mit einem Hohenpriester, der einmal im Jahr ins Allerheiligste ging, aber wehe, nicht ohne Blut eines Opfers unter Angst. Man muss immer Angst haben, vielleicht stirbt der Hohepriester, wenn das Opfer nicht genau nach den Vorschriften dargebracht wird. Wir haben das ja letztes Mal behandelt, dass man sogar begann, dem Hohenpriester ein Seil um das Bein zu binden, um im Todesfall ihn aus dem Allerheiligsten zu evakuieren. Das war immer eine ganz angespannte Sache der Jom Kippur zu Tempelzeiten. Aber jetzt: Wir haben einen Hohenpriester, der ist ständig im Allerheiligsten auf dem Thron Gottes, da, wo die Bundeslade im Himmel ist, ein Diener des Heiligtums und der wahrhaftigen Hütte. Das heißt: Er steht in Verbindung mit dem himmlischen Tempel, dem Original, von dem die Stiftshütte und der Tempel in Jerusalem nur ein Abbild war. Das wird dann in den weiteren Versen erklärt. Und diesen Tempel hat Gott aufgebaut, nicht Menschen. Menschen haben den zweiten Tempel gebaut zur Zeit des Herrn Jesus, den Salomotempel, die Stiftshütte. Aber da ein Tempel im Himmel. Und jetzt etwas ganz Wichtiges, hier steht nicht nur 'da ist ein Hoherpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones', sondern es heißt 'wir haben einen solchen Hohenpriester'. Da wird unsere Beziehung gezeigt und der gehört uns. Wir haben. Dieser Erhabene gehört uns. Das erinnert an das Hohelied. Nicht wahr,

die Braut sagt: Mein Geliebter ist mein und ich bin sein. Und später wächst dann die Liebe immer mehr. Das ist normal in einer richtigen Ehe, das Hohelied beschreibt ja die jung Vermählten. Sie werden noch Braut und Bräutigam genannt, aber sie sind schon verheiratet. Und da sagt sie in Kapitel 2: Mein Geliebter ist mein und ich bin sein. Wir haben einen solchen Hohenpriester. Mein Geliebter ist mein. Aber sieht man, die Braut die denkt zuerst an sich, er gehört mir und ich natürlich auch ihm. Ja, aber es ist so, wie ich das heute erklärt habe bei den kleinen Kindern. Die kämen nie auf die Frage zu sagen: Papa, wie geht es dir? Dann wären sie ja schon Söhne und Töchter, aber sie sind eben Kinder. Aber später kann das kommen, sollte auch kommen. Aber im Hohenlied lesen wir dann später, da sagt die Braut: Ich bin meines Geliebten und mein Geliebter ist mein. Da denkt sie zuerst an ihn und dann an sich. Das ist schon eine Entwicklung, ja. Da wächst man schon ein bisschen über sich hinaus. Aber es wird noch schöner. Man muss das Hohelied weiterlesen und dann kommt diese Feststellung: Ich bin meines Geliebten und nach mir ist sein Verlangen. Da denkt sie eigentlich nur noch an ihn, was es für ihn bedeutet. Da wächst sie noch mehr über sich hinaus. Es ist nicht, dass man das 'Ich' aufgibt, das wäre Nihilismus, ja. Es geht nicht, dass unser 'Ich' nichts ist. aber eben, dass er im Vordergrund steht. Und so sieht man dieses Wachstum und hier haben wir eben diesen Gedanken: Wir haben einen solchen Hohenpriester. Also das ist: Mein Geliebter ist mein und ich bin sein.

Ja wollen wir hier enden. Nicht wahr, ich habe das Blatt vorbereitet bis Kapitel 9, aber nur Vers 5. Und ich muss sagen, ganz viel von Kapitel 8 habe ich schon erklärt. Darum nächstes Mal wird das ziemlich schnell gehen. Und mir ist grundsätzlich wichtig, dass wir genügend Material auf dem Skript haben. Aber ich fühle mich überhaupt nicht verpflichtet, an einem Bibelstudenten Tag damit zum Schluss zu kommen, und zwar, weil ich nicht mehr hasse, als in Eile über Dinge hinwegzugehen, die eigentlich unserem Herzen so wichtig und kostbar sein müssen. Und dann ist es, wie man ein Gefäß auffüllt oder ein Gefäß mit Loch unten. Das kann's ja nicht sein. Man muss wirklich einen geistlichen Gewinn davon haben.

AT = Altes Testament

NT = Neues Testament